

Der Gartenrotschwanz ist Vogel des Jahres 2011

- Streuobstwiesen sind wichtiger Lebensraum für den Singvogel -

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Landesbund für Vogelschutz (LBV), NABU-Partner in Bayern, haben den Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* zum „Vogel des Jahres 2011“ gekürt. Der früher weit verbreitete und recht häufige Singvogel mit dem namensgebenden ziegelroten Schwanz ist heute in vielen Regionen selten geworden. Besonders im Westen Deutschlands ist er aus zahlreichen Dörfern und Kleinstädten verschwunden. Immer weniger Gärten genügen heute noch seinen Ansprüchen.



Auch in Obertshausen ist der Gartenrotschwanz nur noch selten zu beobachten. Sein Bestand liegt derzeit bei kaum mehr als fünf Brutpaaren. Die letzten Vorkommen befinden sich im Umfeld der Kleingartenanlagen und im Randbereich des Stadtgebietes.

Gartenrotschwänze brauchen Nisthöhlen, wie sie vor allem in alten Obstbäumen zu finden sind. Streuobstwiesen zählen daher zu den typischen Lebensräumen. Mit ihren hochstämmigen Obstbäumen, die ein hohes Alter erreichen können, bieten sie sowohl geeignete Brutplätze als auch die notwendigen Sitzwarten, von denen die Vögel nach Insekten jagen. Die Bestände des Gartenrotschwanzes sind im selben Maße zurückgegangen wie die Streuobstgürtel um unsere Ortschaften für Neubaugebiete und Umgehungsstraßen gerodet wurden.

Der männliche Gartenrotschwanz ist ein wunderschöner Vogel.

Foto: Rößner, NABU

Neben Obstwiesen sind strukturreiche Kleingartenanlagen mit altem Baumbestand zunehmend von Bedeutung. Hier findet der Gartenrotschwanz oftmals letzte Rückzugsräume. Zum Schutz des schlanken, etwa 14 Zentimeter großen Singvogels ist auch ein Umdenken bei der Gestaltung von Gärten und Parks erforderlich, denn der Gartenrotschwanz braucht abwechslungsreiche Landschaften. Auf sterile Rasenflächen, fremdländische Gehölze und den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln muss zugunsten von natürlicher Vielfalt verzichtet werden. In passender Umgebung kann dem Gartenrotschwanz auch mit speziellen Nistkästen geholfen werden.



Im April kommt der Gartenrotschwanz aus dem Winterquartier in Afrika zurück.
Foto: NABU

Als Insektenfresser lebt der Gartenrotschwanz nur im Sommerhalbjahr bei uns. Den Winter verbringt er in den afrikanischen Savannen südlich der Sahara. Auch dort und entlang seiner Zugwege ist er etlichen Gefahren ausgesetzt. Großflächige Monokulturen verdrängen mehr und mehr die natürliche Baumsavanne und nicht wenige der Vögel werden Opfer der in manchen Ländern noch üblichen Singvogeljagd. Langfristig könnten allerdings die Folgen des Klimawandels schwerwiegender sein. Dürreperioden im Mittelmeerraum und in der Sahelzone nehmen zu; die von den Vögeln zu überquerenden Wüsten dehnen sich von Jahr zu Jahr weiter aus.

Nähere Informationen über den Gartenrotschwanz sind unter www.NABU.de, www.LBV.de oder www.Vogel-des-Jahres.de zu finden.